

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 40. Dienstag, den 9. August 1825.

Charands heilige Hallen.

Diese, von Richard Koos recht eigentlich als Aufgabe für den declamatorischen Vortrag bearbeitete, Dichtung wurde vor Kurzem in einem gesellschaftlichen Zirkel von einem Dilettanten der Kunst gesprochen, der von den dabei zu überwindenden Schwierigkeiten nicht die geringste Ahnung zu haben schien, und eben deshalb aus dem so sinnvoll angeordneten, von unserm Solbrig so oft zu allgemeiner Freude meisterhaft vorgetragene Gedicht, das flachste bedeutungsloseste Wortwerk machte, das sich denken läßt. Freunde pflegen sonst das Mißglücken dergleichen gewagter Versuche eben nicht zu hoch anzurechnen; aber hier schien das Bedauern der auf die Anhöhrung verwendeten Zeit doch nur mit Mühe unterdrückt zu werden. Kannte denn der Sprecher Solbrigs declamatorische Bearbeitung dieser Aufgabe nicht, durch welche dem fähigen Sprecher der Vortrag derselben so sehr erleichtert wird? Wie viel würde ihm ein fleißiges Studium derselben genützt haben! Sie soll eben in der Taubertschens Buchhandlung in vermehrter und verbesserter Ausgabe wieder neu erscheinen seyn. — r.

Guter Rath für Schreibende.

Wenn diejenigen, welche jährlich eine bedeutende Menge Dinte nöthig haben, nicht schon eine gute Verfertigung derselben kennen, so diene ihnen, da sie diesen Schreibestoff doch nicht gläserweis holen oder kaufen lassen können, folgendes Mittel:

$\frac{1}{2}$ Pfd. guten Gallus, gröblich gestoßen,
 $\frac{1}{2}$ = gemeinen grünen Vitriol,
 $\frac{1}{2}$ = Gummi arabicum,
 $\frac{1}{2}$ = gestoßne Alaune,
eine Hand voll Küchensalz,

zusammen in ein reines irdenes Gefäß, am besten eine Wasserlase, gethan, darauf 3 Kannen guten Essig siedend gegossen, und an einer warmen Stelle 4 Tage stehen lassen. Nachdem werden noch 3 bis 4 Kannen Regen-, Schnee- oder Flußwasser, ebenfalls heiß, darauf gegossen, und, wenn man will, des Tages einmal umgerührt. Diese Dinte bleibt stets schwarz und schimmelt nie, dringet auch nicht durch das dünnste Papier. Hat man das erste Mal die schwarze Flüssigkeit abgegossen, so kann man auch wiederum eine nämliche oder größere Menge Essig siedend auf die Species gießen; dann setze man aber kein oder weniger Wasser hinzu. Je länger diese so verfertigte Dinte steht, desto schwärzer wird sie.

Dr. X. Gest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.